

Pressemitteilung vom 11.12.2013



**Kreislandvolkverband
Cloppenburg e.V.**

Löniger Str. 66, 49661 Cloppenburg
04471 / 965-200
info@klv-clp.de
www.klv-clp.de



**Kreislandvolkverband
Oldenburg e.V.**

Sannumer Str. 3, 26197 Huntlosen
04487 / 7501-0
kreislandvolkverband.ol@ewetel.net
www.landvolk.net



**Vereinigung des
Emsländischen Landvolkes e.V.**

An der Feuerwache 12, 49716 Meppen
05931 / 9332-111
hurink@landvolk-meppen.de
www.landvolk-emslan.de

Bürokratie frisst gesundheitlichen Nutzen auf

Landvolk kritisiert Schulobstprogramm – „Effektiver über gesunde Ernährung informieren“

Hannover. Mit Lob und Tadel gleichermaßen reagiert das Landvolk in Südoldenburg und im Emsland auf das neue Schulobstprogramm von Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer (Bündnis 90/Die Grünen). Zwar sei die ab dem Schuljahr 2014/2015 geplante kostenlose Belieferung von Grundschulen mit frischem Obst und Gemüse ein sinnvoller Beitrag zur gesunden Ernährung. Die damit verbundene Verwaltungsarbeit stehe jedoch in keinem Verhältnis zum Nutzen des Programms, heißt es in einer Mitteilung des Landvolks.

Niedersachsen will für die Obst-Speisung jährlich eine Million Euro ausgeben. Eine weitere Million Euro erwartet das Land aus dem Schulobstprogramm der Europäischen Union (EU). Hermann Wester, Präsident der Vereinigung des Emsländischen Landvolks, kritisierte den bürokratischen Aufwand für das Obstprogramm: „Damit jede Woche einige Kisten mit Äpfeln, Birnen und Karotten an den Schulen verteilt werden, muss jede Schule dafür ein eigenes pädagogisches Konzept aufstellen. Da frisst die bürokratische Mehrarbeit den gesundheitlichen Nutzen auf.“

Viele Schüler bevorzugten Fast Food. Salat, Obst und Gemüse seien in den Schulküchen weniger gefragt, stellte Wester fest. In der Vergangenheit sei bereits das Projekt mit kostenloser Schulmilch gescheitert. Aus dieser Erfahrung müsse das Land lernen und Schlüsse ziehen, meinte Wester. Dass Landwirtschaftsminister Christian Meyer das Schulobstprogramm dennoch favorisiere, zeuge leider von wenig Sachkenntnis und Weitsicht.

Wester: „Wer nachhaltig wirtschaften will, muss unsere Kinder über eine gesunde Ernährung effektiv informieren. Da reicht das Schulobstprogramm nicht aus.“ Zu einer ausgewogenen Ernährung gehörten neben Obst und Gemüse auch Fisch- und Fleischgerichte. Auf diese Zusammenhänge verwiesen seit Jahren besonders die Landfrauen in Niedersachsen. Sie engagierten sich an zahlreichen Schulen und unterstützten die Idee vom „grünen Klassenzimmer.“ Dabei seien die Landfrauen beispielgebend für unbürokratisches Handeln, lobte Wester.

Bei Rückfragen:
Heinz-Josef Laing
Tel. 0176-34076775